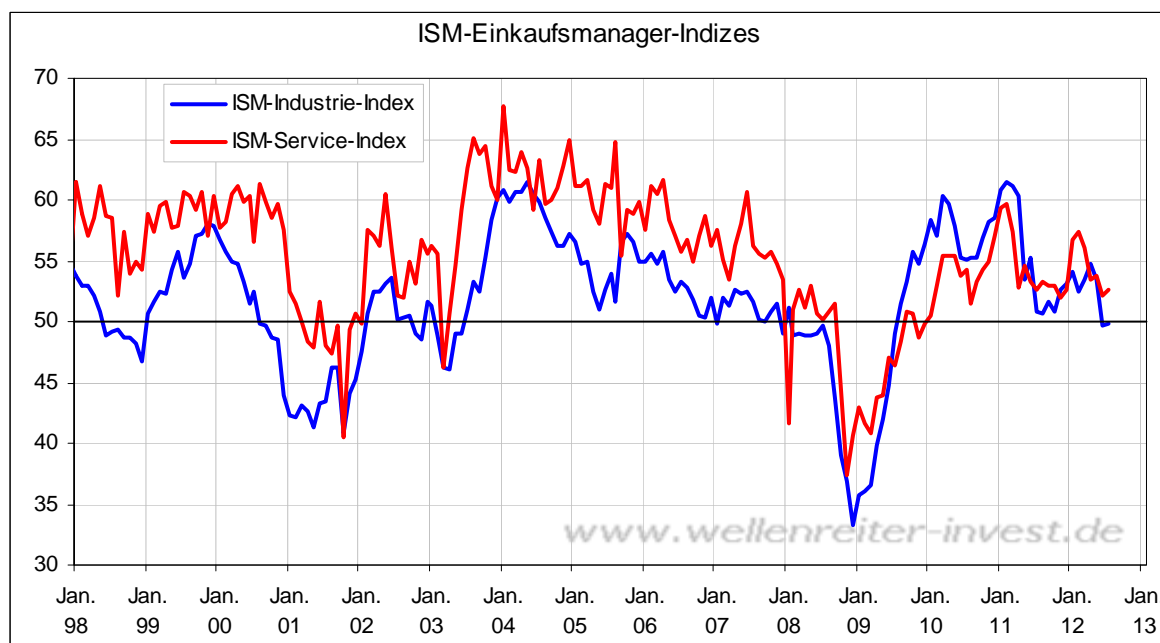


Montag, den 6. August 2012

In dieser Handelswoche (6.8. bis 10.8.) halten wir die folgenden Konjunkturtermine für erwähnenswert. Die erste Woche nach den Arbeitsmarktdaten hat meist nur wenig relevante Termine.

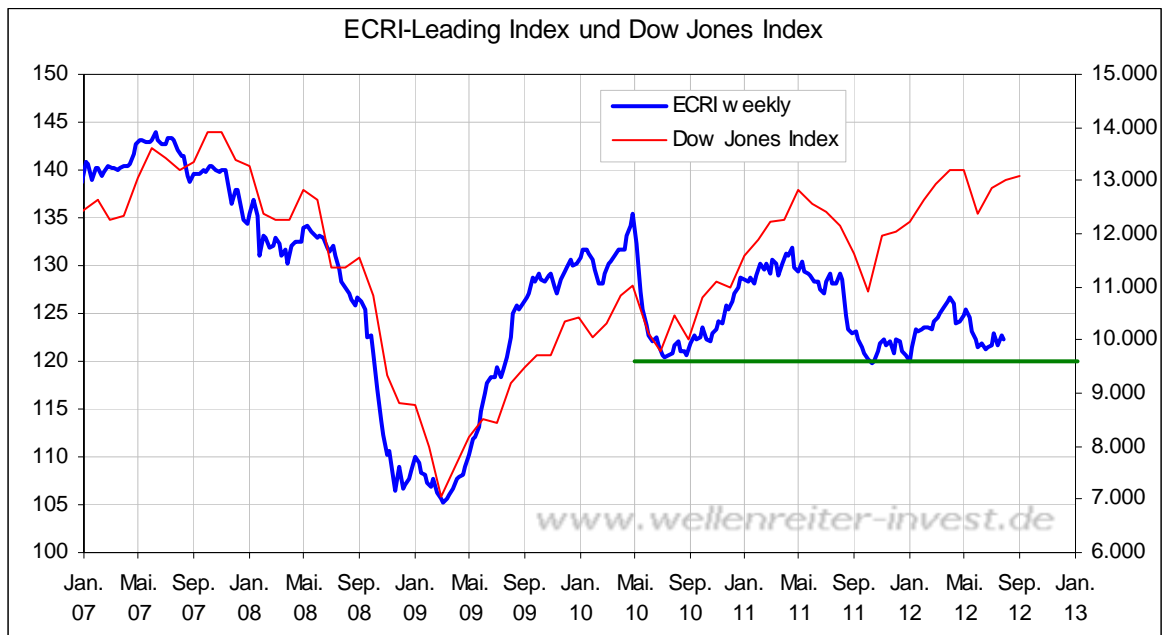
	Uhrzeit (MEZ)	Ereignis
Montag	-----	-----
Dienstag	-----	-----
Mittwoch	14: 30h	US-Produktivität und Stückkosten
Donnerstag	14: 30h	Erstanträge auf US-Arbeitslosenhilfe
Freitag	-----	-----

Neben den positiven Arbeitsmarktdaten ging am Freitag die Veröffentlichung des ISM-Einkaufsmanagerindex für Dienstleistungen fast unter. Der Wert von 52,6 lag oberhalb der Erwartungen (52,0).



Der Industrie-Index hält sich an der 50-Punkte-Marke. Beide Indizes zusammen genommen ergeben derzeit das Bild einer konjunkturellen "Delle".

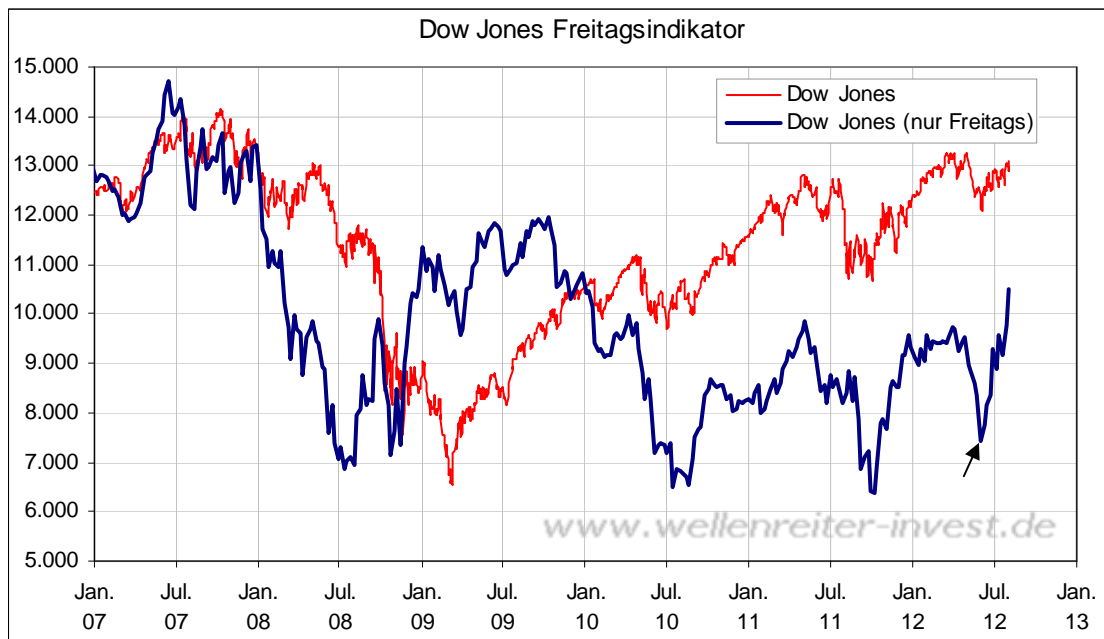
Der ECRI-Frühindikator verlor leicht auf 122,2 Punkte.



Solange dieser Index die Marke von 120 Punkten nicht unterschreitet, halten wir die Wahrscheinlichkeit einer Ausweitung der Delle in eine Rezession für wenig plausibel.

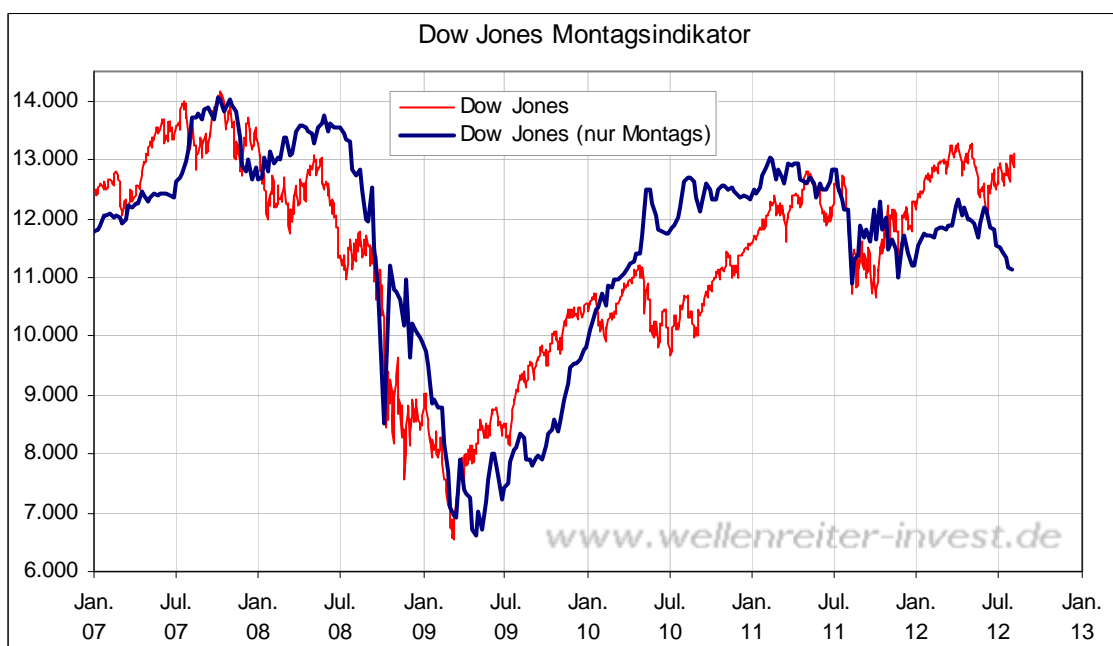
Einschätzung			
Anlageklasse		seit	Bemerkungen
Aktien	bullish	13.06.12	Draghis 2. Streich – Muster wie Anfang Juni
Anleihen	bearish	13.06.12	“Risk on“: Fehlausbruch auf Oberseite lässt steigende Rendite erwarten
US-Dollar	neutral	10.05.12	“Risk on“: Australischer Dollar hat weiteres Potential, Euro mit Gegenbewegung
Erdöl	bullish	06.08.12	Erholungsbewegung vor Fortsetzung
Edelmetalle	bullish	04.06.12	Oberhalb wichtiger Unterstützungen

Interessante Aussagen ergeben sich bei Betrachtung unserer Freitags- und Montagsindikatoren. Im Freitagsindikator werden lediglich die Veränderungen des Dow Jones Index an Freitagen erfasst (Schlussstand Freitag minus Schlussstand Donnerstag) und kumuliert. Entsprechend verfahren wir beim Montagsindikator.



Zuletzt brach der Dow Jones Index am Freitag, den 1. Juni ein (siehe Pfeil obiger Chart). Seither stieg der Dow an sieben der neun folgenden Freitage zum Teil deutlich an. Zuletzt am vergangenen Freitag (217 Punkte) und am Freitag davor (187 Punkte).

Während das smarte und risikobereite Geld eher an Freitagen zugreift (Entscheidungen werden im Laufe der Arbeitswoche getroffen; zudem gehört Mut dazu, Kapital an den Märkten über das Wochenende zu halten), treffen Privatinvestoren Entscheidungen häufig am Wochenende und kaufen entsprechend an einem Montag.

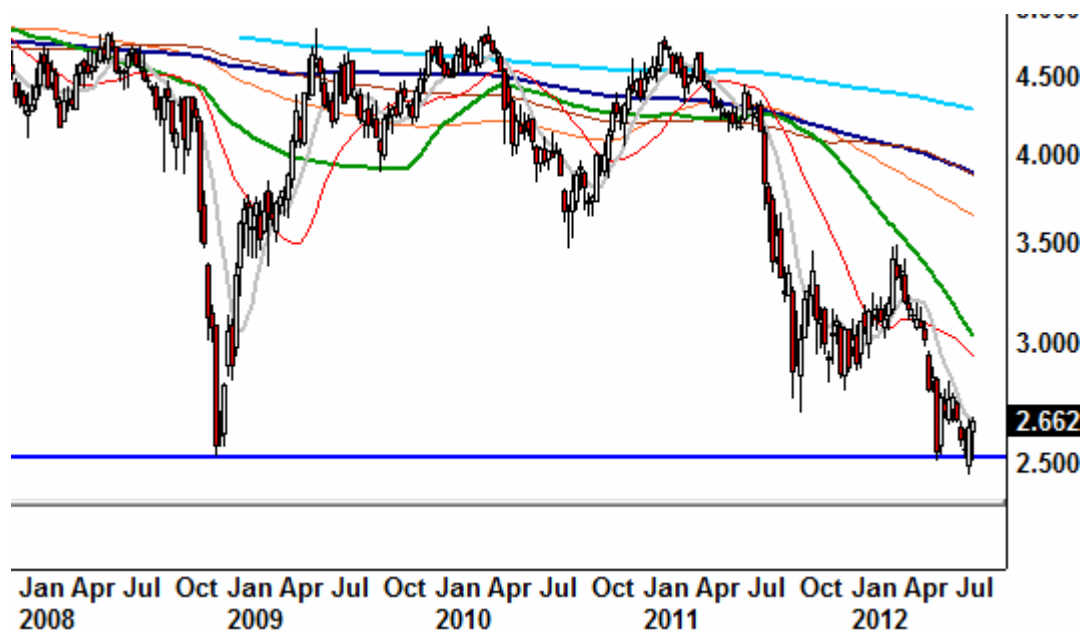


Ein Blick auf den Montagsindikator (oberer Chart) zeigt, dass der Dow Jones Index seit Beginn der Aufwärtsbewegung Anfang Juni stets negativ endete (an neun der vergangenen neun Montage). Privatinvestoren glaubten bisher dieser Aufwärtsbewegung nicht. Der obige Chart zeigt, dass der Montagsindikator auch im Frühjahr 2009 erst im Mai nach oben drehte. Der Dow Jones Index markierte sein Tief bereits im März.

Fazit: Der Freitagsindikator ist derjenige, den man als führenden Indikator beachten sollte. Zuletzt war das smarte Geld an Freitagen willens, den Markt zu kaufen, während die Privatinvestoren an Montagen verkauften. Solange diese Konstellation erhalten bleibt, gilt der Markt durch diese Faktoren positiv unterstützt. Mehr zu den Aktienmärkten weiter hinten.

Die Anleihen haben in der vergangenen Woche eine Abwärtsbewegung vollzogen. Entsprechend stiegen die Renditen. Die Rendite 30jähriger US-Anleihen unterschritt vor acht Handelstagen das Tief des Jahres 2008. Am Freitag beendete sie die Woche mit 2,66 Prozent.

Rendite 30jähriger US-Anleihen Tageschart



Charttechnisch lässt sich diese Entwicklung als Fehlausbruch werten.

Die Rendite 10jähriger US-Anleihen stieg am Freitag auf 1,57 Prozent an. In der Vorwoche hatte sie mit einem Wert von 1,39% ein neues Allzeittief markiert.

Rendite 10jähriger US-Anleihen Tageschart



Auch in Deutschland zog die Rendite 10jähriger Staatsanleihen gegenüber der Vorwoche deutlich an (von 1,17 auf 1,42 Prozent).

Fazit: Die Renditetiefs von Anfang Juni wurden kaum unterschritten. Mittlerweile liegen die Renditen oberhalb der Anfang Juni gesetzten Marken. Nicht nur bei den 30jährigen, sondern auch bei kürzeren Laufzeiten haben sich Fehltausbrüche nach unten ausgebildet. Wir bleiben deshalb bei unserer bearischen Einschätzung für die Anleihen.

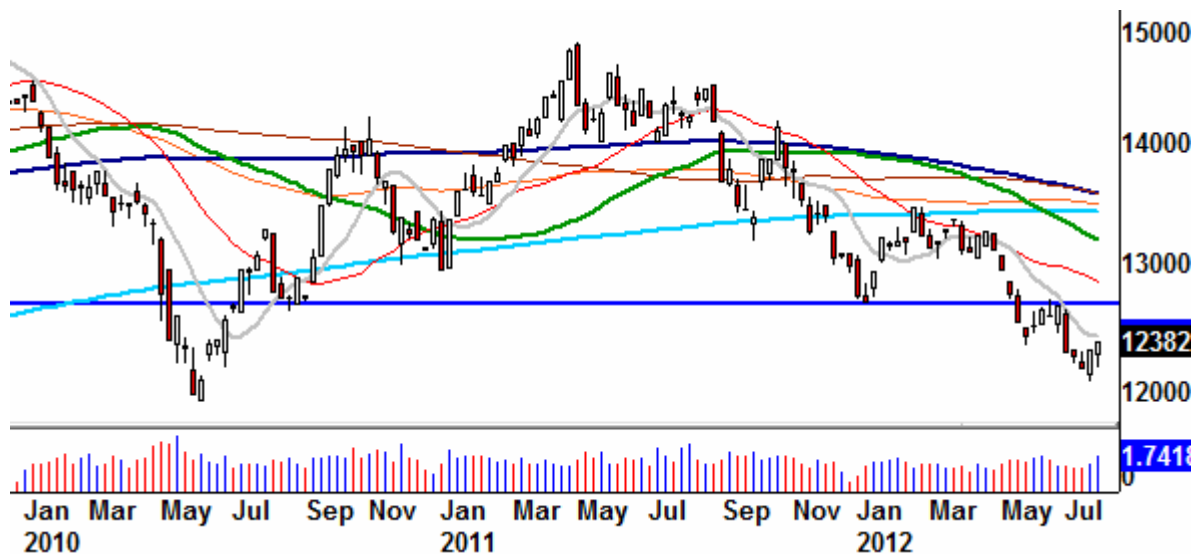
Der US-Dollar-Index musste in den vergangenen beiden Wochen Federn lassen. Sein bisheriges Jahreshoch erzielte der US-Dollar am 24. Juli.

US-Dollar-Index Tageschart



Der Euro/Dollar sprang am Freitag über die wichtige Marke von 1,2330. Auf dem Wochenchart erkennt man allerdings eine weiterhin intakte Abwärtsbewegung.

Euro/Dollar Wochenchart

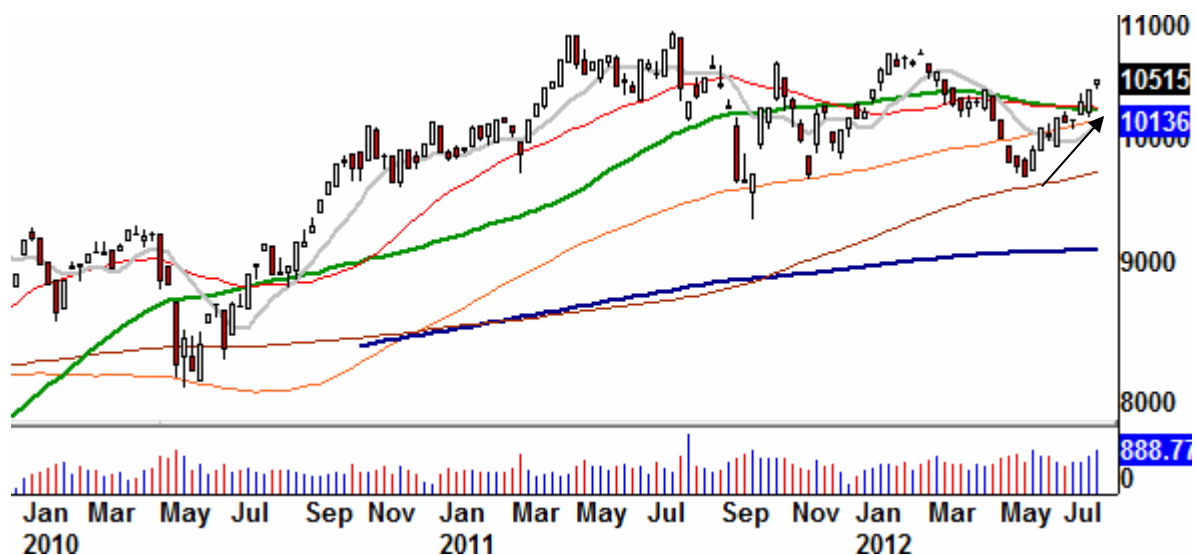


Die Marke von 1,27 stellt den nächsten wichtigen Widerstand dar. Positiv ist, dass der Euro/Dollar bisher sein Tief aus dem Juni 2010 (1,1925) nicht erreicht hat. Damals spitzte sich die Euro-Krise derart zu, dass in einer Umfrage unter 50 britischen Analysten dem Euro maximal eine Lebenschance von 6 Monaten gegeben wurde. 10 der 50 Analysten sagten damals einen Bruch des Euro innerhalb einer Woche voraus. Sollte der Euro/Dollar in diesem Zyklus nicht mehr unter die Marke von 1,1925 fallen, so muss die damalige Panik als Höhepunkt der Eurosklerose bezeichnet werden.

Hilfreich ist, dass die US-Amerikaner einen schwachen Dollar benötigen. Dies gilt insbesondere vor der Präsidentschaftswahl im November. Ein schwacher Dollar unterstützt die US-Wirtschaft und den US-Arbeitsmarkt. Das immer wieder gehörte Argument, die Amerikaner wollen Europa mittels eines schwachen Euros spalten und dezimieren, ist nicht stichhaltig. Die USA haben nach dem zweiten Weltkrieg Europa auf die Beine geholfen, um sich Absatzmärkte für ihre Produkte zu schaffen (beste Beispiele Coca Cola, McDonalds). Es gibt keinen Grund, von dieser Doktrin abzuweichen. Was sollte eine Apple davon haben, wenn die nächste I-Phone-Generation aufgrund eines Auseinanderbrechens des Euro in Europa Absatzschwierigkeiten hätte?

Viel motivierter als der Euro steigt der australische Dollar gegenüber dem US-Dollar.

Australischer Dollar/ US-Dollar Wochenchart



Diese Entwicklung legt nahe, dass auch die Rohstoffpreise wieder anziehen könnten.

Fazit: Der US-Dollar-Index zeigt Schwächen. Der Euro/Dollar entwickelt sich zwar positiv, aber die Aufwärtsbewegung zeigt wenig Dynamik. Im Gegensatz dazu steigen Rohstoffwährungen wie der australische oder auch der kanadische Dollar stärker an. Da der Euro/Dollar zwar gute Ansätze zeigt, aber noch nicht überzeugt, bleiben wir bei unserer neutralen Einschätzung für den US-Dollar-Index.

Der Ölpreis (Brent) stieg zuletzt dynamisch an, steht jetzt aber vor der Aufgabe, seinen 1-Jahres-GD bei 111 US-Dollar zu überwinden (grüne Linie folgender Chart).

Brent Öl Tageschart



Der Benzinpreis zeigt eine Tasse-Henkel-Formation. Wird die blaue Linie (nächster Chart) überwunden, so misst diese Formation bis in die Nähe des April-Hochs bei 3,40 Dollar.

US-Benzinpreis-Future Tageschart



Aufgrund der intakten Aufwärtsbewegung verändern wir unsere Einschätzung für den Ölpreis von neutral auf bullish. Wir rechnen mit einem kleineren Rückschlag am 1-Jahres-GD. Den Stopp-Loss auf Schlusskursbasis setzen wir unter das Tief von vergangener Woche bei 104 US-Dollar für Brent.

US-Erdgas hat seinen 1-Jahres-GD wieder unterschritten (grüne Linie folgender Chart).

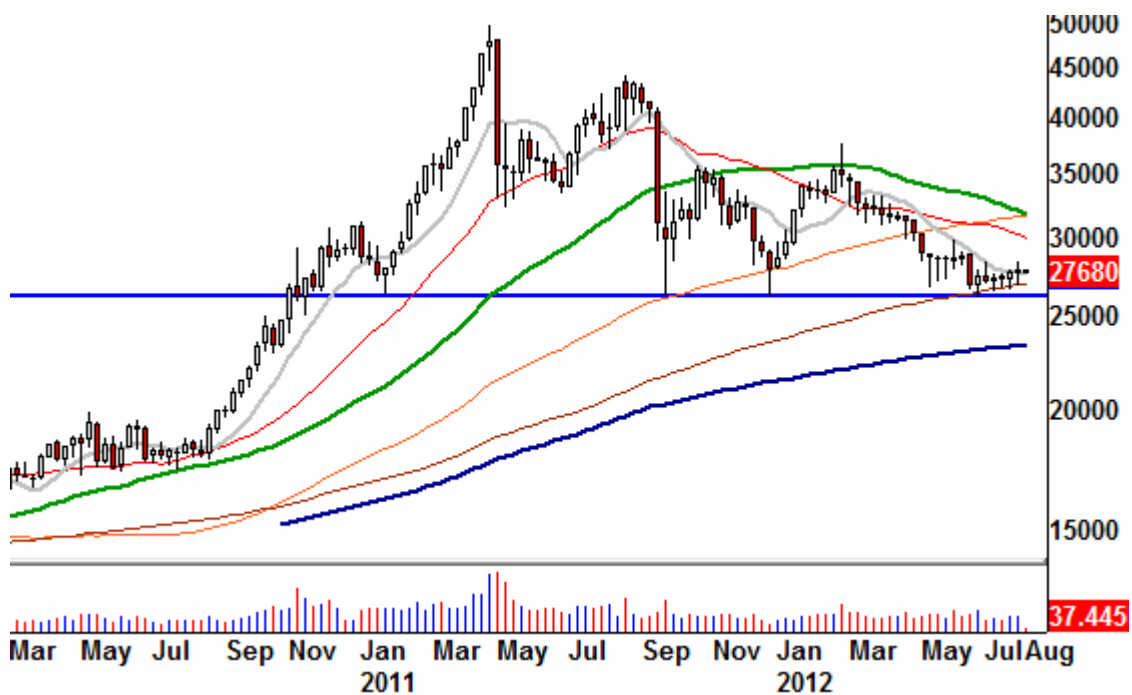
US-Erdgas Tageschart



Nur im Falle einer schnelle Rückeroberung dieses GDs bei 2,96 US-Dollar dürfte die positive Tendenz aufrecht erhalten werden.

Gold und Silber entwickeln sich nicht wirklich dynamisch. Sie zeigen gegenüber den Aktienmärkten relative Schwäche.

Silber Wochenchart



Wichtig für beide Edelmetalle ist die Entwicklung des Realzinses. Sollten die Renditen jetzt stärker steigen als die Inflationsrate, so würde der Realzins positiver werden. Eine solche Entwicklung wäre "Gift" für die Edelmetalle". Aus diesem Grund sollten man, so man bullish für Gold und Silber ist, hoffen, dass die Renditen nicht zu stark steigen, dass aber die Inflationsrate weiter anzieht. Die Inflationsrate wird in der zweiten Jahreshälfte durch den Basiseffekt unterstützt (fallender Ölpreis im Sommer vergangenen Jahres).

Da beide Metalle sich oberhalb wichtiger Unterstützungen befinden, bleiben wir bei unserer bullishen Einschätzung für die Edelmetalle. Kupfer, Platin und Palladium sehen nach wie vor verhalten aus, halten aber ebenfalls ihre wichtigen Unterstützungen.

Zu den Märkten.

773 Mio. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 684 Mio., das Abwärtsvolumen 82 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 89% vom Gesamtvolumen. 215 neue Hochs standen 21 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 13.096 Punkten um 217 Zähler höher (1,7%) als am Vortag. Der S&P 500 endete bei 1.391 Punkten um 26 Zähler höher (1,9%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2967,90 Punkten um 58 Punkte (2,0%) höher; der Halbleiter-Index stieg um 2,3%.

Der Transport-Index endete bei 5.086 Punkten.

Größte Gewinner: Broker, Banken; Größte Verlierer: -----

Der T-Bond Future endete bei 149,53 Punkten (151,50).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 82,45 Punkten (83,45).

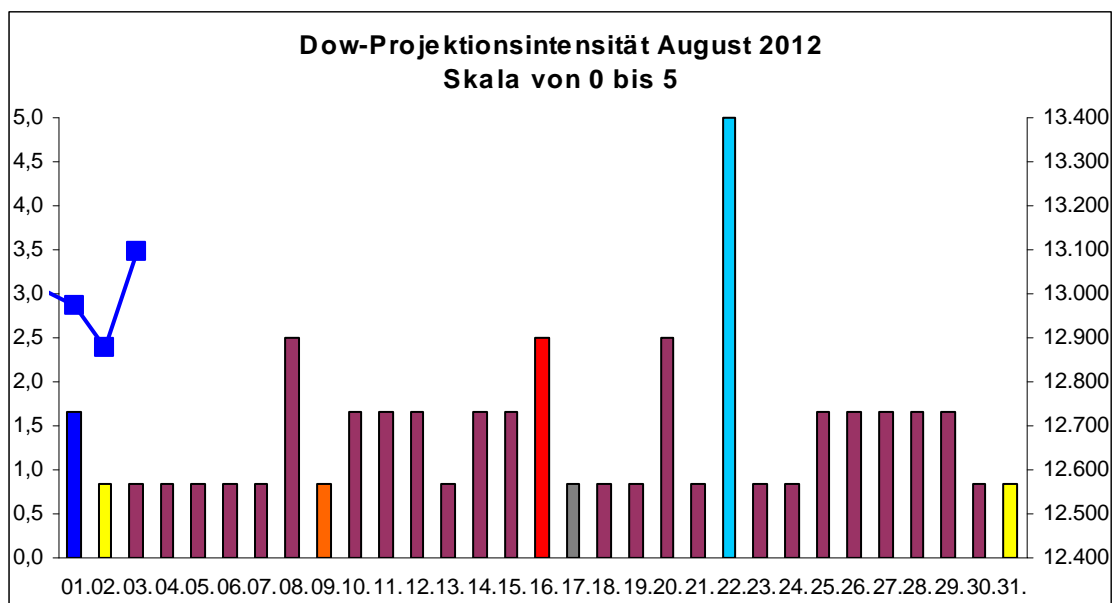
Crude Öl notiert bei 91,40 (87,13) und US-Erdgas bei 2,88 Dollar (2,92).

Der Goldpreis notiert bei 1606,00 Dollar/Unze (1587,40). Gold in Euro liegt bei 1.297. Silber befindet sich bei 27,79 Dollar (26,98).

Der Gold Bugs Index HUI stieg um 1,8% auf 407,53 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 150,33 Punkten. Newmont Mining gewann 105 Cent und endete bei 44,67 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) fiel um 11,0% auf 15,64 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 17,46 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,83. Die Equity-PCR endete bei 0,60. Die OEX-PCR endete bei 0,98. Der ISEE schloss mit 120.

Zeitprojektionstage: 22.8.; Fed-Sitzung 01.08., Fed-Protokoll 22.8.



weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; dunkelblau=Fed-Sitzung; hellblau=Fed-Protokoll; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

Das Handelsvolumen war für einen Freitag normal. Angesichts der starken Anteils des Aufwärtsvolumens (89,4%) hätte man ein höheres Volumen erwarten können. Als 90%-Aufwärtstag wollen wir den Freitag jedoch nicht werten.

Als einer der ersten größeren Indizes steht der S&P 100 kurz vor dem Jahreshoch (folgender Chart).

S&P 100 Tageschart



Die laufende Aufwärtsbewegung wird von den "Big Caps" getragen (man denke nur an Wal-Mart).

Ihre negative Entwicklung umgedreht haben die US-Halbleiterwerte.

US-Halbleiter-Index Tageschart



Der US-Halbleiterindex (SOX) konnte man Freitag ein neues Sommerhoch erzielen. Das Jahreshoch ist jedoch noch deutlich entfernt.

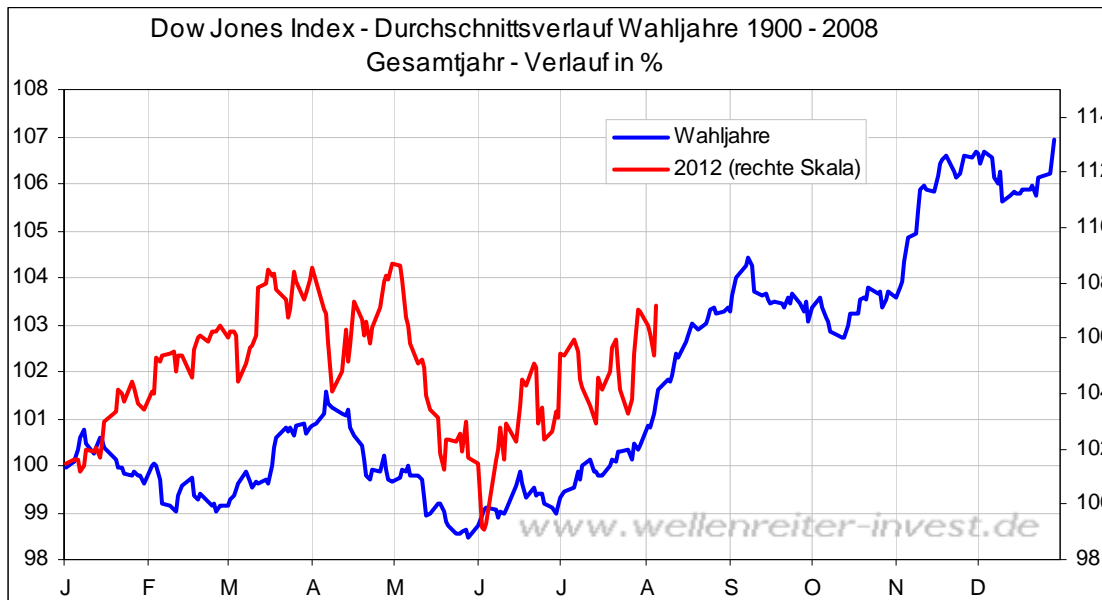
Der DAX befindet sich per Schlusskurs Freitag an einer wichtigen Widerstandslinie (bei 6.875 Punkten).

DAX Tageschart



Eine Überwindung dieser Linie würde einen Anstieg auf das Jahreshoch (knapp 7.200 Punkte) nahelegen. Sollte sich der Euro/Dollar weiter positiv entwickeln, so wäre eine relative Stärke des DAX gegenüber Dow Jones Index und S&P 500 zu erwarten.

Das Wahljahresmuster ist weiterhin intakt.



Danach sollte sich der Anstieg bis Anfang September fortsetzen, bevor der US-Wahlkampf in den medialen Mittelpunkt rückt. Dieser dürfte eurozentrische Themen überdecken.

Wir belassen den Stopp Loss für unsere bullische Einschätzung bei 1.328 Punkten auf Schlusskursbasis im S&P 500 Kasse.

Absacker

Gary Shilling ist der Meinung, dass bereits eine neue US-Rezession begonnen hat.

<http://tinyurl.com/bv73yn5>

Termine

Robert Rethfeld:

21. August 2012, VTAD Hamburg

20. September 2012, VTAD Stuttgart

Bitte beachten Sie unseren Disclaimer unter <http://tinyurl.com/7hrqeup>. Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.